

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Bugleich Verkündigungs-Blatt für das Revieramt Wildbad.

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Der Abonnements-Preis beträgt, samt dem jeden Samstag beigegebenen „**Inskriptionen Sonntags-Blatt**“ für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 Pfg; durch die Post bez. im D.-M.-Bezirk 1 M 15 S; auswärts 1 M 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der **Insertions-Preis** beträgt für die dreigespaltene Zeile jeder deren Raum bei Lokal-Annoncen 8 Pfg., für auswärts 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Abends 6 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Stehende Annoncen nach Uebereinkunft.

Nro. 90.

Samstag, 10. November 1888

24. Jahrgang.

Württemberg.

Königliche Verordnung, betreffend den Wiederzusammentritt der Ständerversammlung. Karl, von Gottes Gnaden König von Württemberg. Nach Anhörung unseres Staatsministeriums haben Wir den Wiederzusammentritt der vertagten Ständerversammlung auf Dienstag den 20. Nov. d. J. bestimmt. Wir befehlen demnach, daß sich die Mitglieder beider Kammern an diesem Tage zur Eröffnung ihrer Sitzungen in Unserer Haupt- und Residenzstadt wieder versammeln. Gegeben Nizza, den 3./4. November 1888. (gez.) Karl. (gez.) Mittnacht. Renner. Faber. Steinheil. Sarwey. Schmid.

Stuttgart, 7. Nov. Der „Börsenzeitung“ wird von hier geschrieben, daß es dem württembergischen Ministerium gelungen sei, die Mißstände zu beseitigen, welche zu Zwiespalten zwischen der Krone und ihren Beratern führten. Wahrscheinlich bezieht sich diese etwas dunkle Nachricht auf eine andere, nach welchen einige amerikanische Herren aus des Königs Umgebung namentlich Herr Wodeock-Savage, des Königs gegenwärtigen Aufenthalt Nizza verlassen haben.

Stuttgart. Wie wir hören, wird am 13. d. M. die amtliche Untersuchung der Filderbahn stattfinden. Die Eröffnung der Bahn wird voraussichtlich um die Zeit des 19. ds. Mts. geschehen; auf den 22. ist eine einfache kleine Feier in Hohenheim vorgesehen.

Neuenbürg, 8. Nov. Ludwig Bürkle, Korbmacher und Fischereipächter dahier, hat wieder einen guten Fischotterfang, innerhalb 4 Wochen den dritten, gemacht. Das uns eben vorgezeigte Exemplar dieses raub- und freßlustigen Feindes unserer Fische hat ein Gewicht von ca. 17 Pfund und eine Länge (vom Kopf bis zur Schwanzspitze) von 1,3 Meter.

Freudenstadt, 5. Nov. In voriger Woche wurde hier ein 26jähriger, erst seit Pfingsten dieses Jahres verheirateter Zimmermann beerdigt; derselbe riß sich vor etwa 3 Wochen an einem rostigen Nagel an der Hand; es traf Blutvergiftung ein und trotz aller ärztlichen Kunst konnte er nicht dem Leben erhalten werden.

Ludwigsburg, 8. Nov. Die Amtsversammlung genehmigte einen Beitrag von 8000 Mark zur König-Karl-Jubiläumstiftung.

Tübingen, 7. Novbr. Otto Riecker, Eigentümer der „Tüb. Kronik“, und dessen Schwager Armbruster haben kürzlich die Kohlhammer'sche, früher Fues'sche Buchdruckerei käuflich erworben.

Hall, 5. Nov. Im Auftrag des „evangelischen Bundes“ hat Pfarrer Faulhaber ein

zweites Diaconissenhaus in Schw. Hall zu bauen, das in engster Verbindung mit dem ersten, unter die Verwaltung des Komites gestellt, Diaconissen auch für Diaspora in deutschen Landen, besonders auch in Norddeutschland, ausbilden soll. Der Bau soll so bald als irgend möglich hergestellt werden und in Betrieb kommen. Ein sehr erheblicher Teil der nötigen Gelder ist schon gesammelt, der evang. Bund leistet aus seiner Zentralkasse die Zinsgarantie. Gewiß eine schöne hoffnungsvolle und lebenbezeugende Unternehmung des evang. Bundes.

Hundschau.

Pforzheim, 8. Nov. Herr R. Hohmann hat nun doch, was wir seinerzeit veröffentlicht meldeten, den „Anzeiger“ an Gebrüder Paul und Friedrich Bode aus Grimma verkauft. In der heutigen Nummer des Blattes verabschiedet sich Herr Hohmann von seinen Lesern und die genannten Herren zeichnen zum ersten Male als Verleger. Dieselben erklären an der Spitze des Blattes, daß dieses in bisherigem Sinne weitergeleitet werden soll.

Karlsruhe, 8. Nov. Der schönen altberühmten Pappelallee zwischen Karlsruhe und Durlach ist das Todesurteil endgiltig gesprochen, da ihre Erhaltung teilweise wegen örtlicher, teilweise wegen allgemeiner für einen großen Teil Deutschlands geltender atmosphärischer Verhältnisse als unthunlich erscheint. Der Ersatz dürfte wahrscheinlich durch Ahorn geschehen.

In **München** starb dieser Tage eine Frau, der man vor einigen Wochen aus Versehen einen Sarg in die Wohnung gebracht hatte. Die Frau hatte sich hierüber so aufgeregt, daß sie zu kränkeln begann; sie konnte sich von dem Schrecken nicht mehr erholen. — Bei Altenparkstein glaubt man laut F. J. ein Steinkohlenlager entdeckt zu haben. Das Igl. Bergbauamt München hat bereits Untersuchungen an Ort und Stelle vornehmen lassen.

Kempten, 7. Nov. Heute Nacht ist starker Schneefall eingetreten. Der Schnee liegt bereits ziemlich hoch und wenn es noch längere Zeit so fortschneit, sind Verkehrsstörungen unvermeidlich. (Schw. M.)

Frankfurt, 8. Nov. Landrat Graf Wilhelm von Bismarck hat, wie die „Cur. Corr.“ aufs bestimmteste zu melden in der Lage ist, den Posten eines Regierungs-Präsidenten von Hannover angenommen.

Köln, 6. Nov. In vergangener Nacht wurde ein scheußliches Verbrechen und zwar in der Burgunderstraße am Duffesbach verübt. Dort fanden heute gegen 1/6 Uhr Vorüber-

gehende die Leiche eines Sergeanten der 2. Komp. des hohenzollern'schen Füsilierregiments Nr. 40 an einem Zaune liegen. Der Mann war ermordet, er hatte einen Stich in den Kopf erhalten. Der Stich war mit einem breiten, langen Messer ausgeführt, in der Nähe der rechten Schläfe in den Kopf gedrungen und an der entgegengesetzten Seite wieder herausgetreten. Ferner zeigte sich die Schädeldecke zertrümmert. Ueber die entsetzliche That fehlen alle Anhaltspunkte.

Kassel, 7. Nov. Der Vaterländische Frauenverein in Berlin spendete 10 000 Mark für Hünfeld.

Berlin, 8. Nov. Die Einberufung des Reichstages ist auf den 22. Nov. festgesetzt. Der bezügliche kaiserliche Erlaß dürfte demnächst veröffentlicht werden. Die „Voss. Ztg.“ giebt die „herbe“ Niederlage ihrer Partei zu und erklärt, es werde nötig werden, daß die Partei nunmehr untersuche, ob ihre Leitung, ihr Programm und ihr Verhalten noch den Bündnissen der Zeit und den Wünschen der Wählerschaft entsprechen. (Das ist keine Richter'sche Sprache mehr.)

Berlin, 9. Novbr. Den Berl. Polit. Nachr. zufolge sind die Nachrichten von der bevorstehenden Auflösung der Deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft falsch, im Gegenteil erblickt man maßgebenden Orts in der Thatfache, daß Deutschland und England gemeinsam das Arabertum bekämpfen werden, einen Grund mehr, den deutschen Besitz festzuhalten. Das deutsch-englische Abkommen dürfte demnächst veröffentlicht werden.

Wien, 6. Nov. In der Wagenwerkstätte der Südbahn brach gestern Abend gegen 5 Uhr durch die Unvorsichtigkeit von 2 Arbeitern, welche beim Dunkelwerden einen Gasschlauch zur Beleuchtung benützten, dessen Flamme die neben ihnen stehende Benzinflasche erreichte, ein sehr gefährlicher Brand aus, dem in kurzer Zeit 7 meist neue Wagen zum Opfer fielen. Unter den verbrannten Wagen befand sich auch der Hofsalonwagen des Kaisers, der allein einen Wert von 30 000 fl. darstellte. Der herbeigerufenen Feuerwehr gelang es nach 3stündiger angestrengter Arbeit, des Feuers vollständig Herr zu werden. Die beiden Arbeiter, welche sich bei Ausbruch des Brandes in einem eingeschlossenen Wagen befanden, konnten noch glücklicherweise gerettet werden, jedoch mit lebensgefährlichen Brandwunden bedeckt; außerdem gab es noch 7 andere Verletzte, die so rasch als möglich nach dem nahen Wiedener Spital übergeführt wurden. Der Wert der verbrannten 7 Wagen wird auf 80 000 fl. geschätzt.

Wien, 7. Nov. Die „Pol. Corresp.“ erfährt bezüglich des Eisenbahnunfalles bei Borki, daß die Rettung des Kaiserpaars einzig dem Umstande zuzuschreiben sei, daß die Wände des Wagens gegen einander fielen und so einen Schild gegenüber dem einstürzenden Dache bildeten. Die Entgleisung sei teilweise durch den traurigen Zustand des Wagens des Verkehrsministers herbeigeführt worden. Folgende Aeußerung des Zaren wird mitgeteilt: „Betrug, Diebstahl und Pflichtvergessenheit haben das Unglück veranlaßt. Bei Gott, es soll anders werden!“

Rom, 6. Nov. Aus Demonte wird berichtet, daß infolge des außerordentlichen Schneefalls an der Grenze alle dortigen Befestigungsarbeiten eingestellt werden mußten. Auf dem Colle del Malo erreichte der Schnee eine Höhe von einem Meter. Es werden zufolge dieser Störung sämtliche Arbeiter bis zum nächsten Frühjahr entlassen.

In **Paris** ist in einer Wechselstube der Rue du Louvre ein Einbruchdiebstahl verübt worden. Es sind 20 000 Fr. in Banknoten und Gold, sowie mehr als 100 000 in Wertpapieren entwendet worden. Von den Dieben, welche ein Stemmeisen, eine Feile und eine Laterne zurückließen, fehlt jede Spur.

Bern, 6. Nov. Heute Morgen ist in Montreux der Hauptwasserbehälter für den Betrieb der elektrischen Bahn Vivis-Chillon geborsten. 5 Häuser sind eingestürzt, viele beschädigt; 7 Personen sind umgekommen, 7 wurden verwundet, von denen heute eine gestorben ist. Die Magazine von Berner stehen unter Wasser, der Verkehr auf der Westbahn zwischen Clarens und Montreux ist vorübergehend unterbrochen.

London, 8. Nov. Der St. James Gazette zufolge hat das zum Mittelmeergeschwader gehörige Panzerschiff Agamemnon Befehl erhalten, nach Sansibar abzugehen.

Konstantinopel, 6. Nov. Aus Petersburg wird der Poste mitgeteilt, daß die zarische Regierung der russischen Presse verboten habe, eine feindselige Sprache gegen die Türkei zu führen. Gleichzeitig wird hier hervorgehoben, daß die italienischen Blätter fortfahren, den Sultan und dessen Politik heftig anzugreifen.

— Ein scheußlicher Gattenmord wird aus **Bukarest**, wie folgt, gemeldet: Im Dorfe Balsh lebte seit Jahren der Bäckermeister Hristea, welcher sich einige Tausend Francs gespart hatte. Seit einiger Zeit war derselbe an beiden Füßen gelähmt, weshalb seine Frau auf ein Mittel sann, sich seiner zu entledigen. Sie trat in intime Beziehungen zu einem ihrer Gehilfen und versprach ihm, ihn zu heiraten, falls er behilflich sein wollte, den Hristea bei Seite zu schaffen. Der Gehilfe sagte seine Unterstützung zu und so gingen denn Beide am folgenden Abend an die Ausführung ihres teuflischen Planes. Als das Feuer im Ofen stark brannte, verband das Weib ihrem schlafenden Gatten den Mund und trug denselben im Verein mit ihrem Gehilfen an den Ofen, wo sie ihn schnell ins Feuer schoben. Zum Ueberfluß gossen sie auf den bald Betäubten noch Petroleum, so daß der Körper in kurzer Zeit total verbrannt war. Zu Nachbarnleuten äußerten die Mörder, daß Hristea nach Bulgarien gegangen, um dort Erholung zu suchen. Man zweifelte aber daran und bewog den Primar (Gemeindeältesten) in Begleitung des Arztes eine Hausfuchung vorzunehmen. Man fand nichts Verdächtiges, weder Blutflecken, noch blutige Werkzeuge zc. Schon wollten sie gehen, als sich der Bezirksarzt dem Ofen näherte und die Asche ansah. Die gefundenen Kalkspuren bestärkten seinen Verdacht, und er

ließ die ganze Asche herausnehmen. Da fand er Knochenreste: ein Stück vom Schädel, ein Rest des Schulter- und Becken-Knochens, Fragmente zweier Halswirbel zc. Nunmehr legte das Weib ein Geständnis ab, nur behauptete sie, daß sie den Hristea, als er schon erwürgt war, in den Ofen steckte. Aber die bläuliche Färbung der Knochen, eine Folge des durch große Hitze verursachten Austrittes von kochenden Blutmassen widersprachen dieser Behauptung. Die Unmenschen wurden beide verhaftet.

Newyork, 8. Nov. Nach den neuesten Nachrichten soll Harrison 233, Cleveland nur 168 Stimmen bei der Präsidentenwahl erhalten haben. Es soll jedoch die Mehrheit der Republikaner im Repräsentantenhaus nur eine geringe sein.

— Nach telegr. Berichten aus **Newyork** ist bei der Präsidentenwahl General Harrison, Senator von Indiana, für die nächsten 4 Jahre zum Präsidenten gewählt. Damit fällt die Herrschaft von den Demokraten, die nur eine einzige Wahlperiode sich ihrer erfreuen durften, wieder an die Republikaner zurück. In den Ver. Staaten giebt es 38 Staaten, 10 Gebiete und den Distrikt von Washington. Nur die 38 Staaten sind wahlberechtigt, und sie haben eine der Gesamtzahl ihrer Senatoren und Abgeordneten gleiche Anzahl von Präsidentenwahlmannern, die sog. Elektors, zu wählen. Im Ganzen giebt es 401 Elektors, die unmittelbar durch das Volk gewählt werden. Die größte Anzahl Elektors hat Pennsylvania mit 30 und die kleinste Nevada mit 3. Die demokratische Parteiversammlung (Konvention) wurde in Chicago (Illionis) am 4. Juni gehalten; die republikanische Konvention am 19. Juni in St. Louis (Missouri). Die Wahl des Präsidenten findet nach der Verfassung am ersten Dienstag des November statt, doch wird der Präsident, der einen Jahresgehalt von 50 000 Doll. bezieht, erst am kommenden 4. März eingesetzt. Von den Demokraten war der gegenwärtige Präsident Cleveland, von den Republikanern der Senator Harrison aufgestellt. Man berechnete, daß die Republikaner über 175 und die Demokraten über 155 Stimmen verfügen, so daß die sog. zweifelhaften Staaten, nämlich diejenigen, die unabhängig von Parteirücksichten wählen, den Ausschlag geben mußten.

Aus **Sansibar** wird unter dem 4. dies gemeldet: Lieutenant Fitzherbert von der „Algerine“ hat ein großes Sclavenschiff, welches 200 Sclaven an Bord hatte, an der Nordküste Madagaslars gekapert. Die beiden Boote des britischen Offiziers schlugen um, er richtete sie aber wieder auf und setzte die Jagd, mit einem Gewehr und 4 Revolvern bewaffnet, dennoch fort. Die Araber unterhielten ein heftiges Feuer, bis alle Boote in der Brandung gescheitert waren. Die Sakolavas führten darauf alle Sclaven bis auf 27 fort, welche von Fitzherbert gerettet wurden.

Unterhaltendes.

Des Hauses Dämon.

Roman aus dem Englischen von August Leo.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ich wünschte, sie hätte das nicht gesagt“, flüsterte er leise. „Gut oder schlecht, edel oder unedel, eine Mutter ist eine Mutter und ihr Kind mußte sie verteidigen. Es ist wahr, Cecil hat mein Leben ruiniert und doch wäre es mir lieber, wenn Clara zärtlich an sie ge-

dacht hätte, gleichviel, was sie war. Ich sollte mich glücklich fühlen und doch habe ich keine Ruhe im Herzen. Ich fühle mich zu dem Kinde hingezogen, aber nicht so innig, wie ich es wünschte. Vielleicht ist es deshalb, weil Cecil ihre Mutter und der Anblick ihrer Tochter die alten Wunden wieder frisch bluten läßt. Schöne Cecil! Wo mag sie jetzt nur sein? Lebte sie oder ist sie tot? Vielleicht singt sie wieder wie früher, in den elenden Vergnügungsorten. — Nach der Art, wie sie mich betrogen hat, ist sie zu allem fähig. Und doch — sie liebte mich! Ich weiß es, daß sie mich liebte! — Und trotz allen Kummers und Schande, die sie mir brachte, habe ich doch glückliche Tage mit ihr verlebt. Ach! wäre es doch nicht so gekommen! Wäre sie anders gewesen, oder — hätten wir uns nie gesehen! O Gott! Mein ganzes Leben ist in dieser Liebe aufgegangen, — und der Gedanke daran wird mich nie verlassen — niemals! Mein Herz ist zu Asche geworden, doch das Feuer brennt darunter. Und wie ich sie liebte, kann ich nie wieder lieben, nicht mein eigenes Kind! Ja, meinem Herzen kann ich es wohl eingestehen. Ich bin enttäuscht! Ich glaubte so fest, sie würde Cecil ähnlich sein, freute mich auf blondes Haar und blaue Augen und — und — o, wenn sie nur nicht so zu Prudence gesprochen hätte! Ich möchte sie lieben, — ich muß sie lieben, — ich will sie lieben! Sie ist ein Blatt jener goldenen Vergangenheit und ich darf nichts zwischen uns treten lassen. Ich muß mein Herz lehren, das ihre zu suchen, doch — sie sprach gegen ihre liebe Mutter!“

Das edle Herz dieses Mannes konnte das nicht verschmerzen. Wenn auch Cecil Ruysdene sich unwürdig gezeigt, er hatte sie doch geliebt, — dieses Mädchen war ihr Kind und sein Herz sagte ihm, er würde seine Mutter gegen die ganze Welt verteidigt haben.

Felicia war schön, aber eitel und kalt wie eine Marmorstatue: zu dieser Ueberzeugung gelangte er, noch ehe sie Newyork verließen, denn er war so weit gekommen, sie zu kritisieren, als ob sie das Kind eines Fremden wäre, während sie, nachdem sie das Ziel ihrer Wünsche erreicht, sich in den Strudel des Modelbens stürzte und nach und nach die schmeichelnde Sanftmut fallen ließ, die sie im Anfange zur Schau getragen, wenn sie nicht gerade ganz besondere Wünsche hatte.

„Sie ist noch jung, dieses Leben ist ihr neu und die Liebe wird sie vielleicht ändern“, dachte er, indem er seine Ueberzeugung zu beschwichtigen suchte. „Wenn Falcon erst ihr Herz geweckt, wird vielleicht auch meine Liebe zu ihr erwachen. Mein edler Falcon! wenn sie nur Deiner würdig ist! wie zärtlich er mich in seinem letzten Briefe beglückwünscht! Wie begierig er sich nach Clara erkundigt! Großes, edles Herz! Ich glaube, ich liebe ihn mehr als mein eigenes Kind!“

So ging die Komödie weiter! Felicia, welche in der Seide und mit den Juwelen, die sie sich durch Lug und Trug erkaufte, noch rückend schöner ausah als vorher, bemegte sich in seiner Nähe wie eine glänzende Fee, doch nichts brachte ihn näher; er war stolz auf sie, wie auf eine Statue, die nur die Bewunderung der Sinne hervorruft.

Nach acht Tagen verließen sie die Stadt und John Ruysdene führte die schöne Betrügerin in das Schloß seiner Väter.

9. Schloß Ruysdene.

Ein ruhiger, schöner Novembertag neigte sich seinem Ende zu, die Sonne ging in violetter Pracht unter. Die kleinen Wölkchen am

östlichen Himmel fingen die Strahlen auf und erglüteten wie unschuldige Mädchenwangen unter dem Kusse des Geliebten. Die dunklen Fichten waren rosig gefärbt und die Turmspitzen Ruysdenes ragten über die Bäume empor, wie Kegel von lauterem Golde.

In dem schönen Musikzimmer, dessen Wände mit blauem Atlas und Silber tapeziert waren, und in welches das Licht der untergehenden Sonne durch die ein wenig zurückgeschlagenen Vorhänge hereindrang, saß der Herr des Schlosses ganz allein und blickte müde und gelangweilt auf das herrliche Schauspiel draußen. Seine alte Feindin, die Gicht, hielt ihn schon seit einigen Tagen im Zimmer gefangen und während dieser Zeit hatte Felicia ihm kaum eine Stunde ihrer Gegenwart geschenkt.

Gartenfeste, Gesellschaften, Schifffahrten und heitere Picknicks, bei denen die schöne Erbin von Ruysdene als unbestrittene Königin herrschte, hatten für Felicia Dale mehr Anziehungskraft, als, wie sie sich ausdrückte, „zu Hause zu bleiben, um Clavier zu spielen und ihrem Vater langweilige, alte Zeitungen vorzulesen, während er in seinem Lehnstuhl saß oder über Schmerzen jammerte.“

„Junge Gebiener sind doch nicht dazu gemacht, Sklavinnen zu sein, selbst nicht ihres Vaters“, erklärte sie einst, als Prudence ihr sagte, daß es ihren Vater sehr erheitern würde, wenn sie ihm eine Stunde lang etwas vorspielen möchte. Das sollte er gar nicht von ihr verlangen. Sie hatte sich seit den vielen Jahren die Finger so angestrengt, daß sie sich jetzt ein wenig schonen wollte. Mr. Carmio und seine Cousine hatten sie aufgefordert, mit zu den Mineralbädern zu fahren und das könnte sie ihnen doch nicht abschlagen.

„Aber, meine Liebe, diese Leute sind Ihnen nur Fremde und die Wünsche Ihres Vaters sollten Ihnen maßgebend sein. Er braucht Zerstreuung, Miß Clara.“

„Nun, warum hält er sich dann nicht eine Gesellschafterin?“ erwiderte heftig das herzlose Mädchen. „Das ist doch wirklich nur Geiz, bei seinem vielen Gelde, von mir zu erwarten, daß ich jedes kleine Vergnügen aufgabe, wenn er Jemanden bezahlen kann, der ihm den ganzen Tag auf dem Piano vorspielt. Wenn Sie ihm doch das vorstellen wollten, Prudence!“

Manches hübsche, anständige Mädchen wäre froh, eine solche Stellung zu erhalten und er brauchte mich nie zu quälen, daß ich ihm etwas vorspielen oder vorlesen sollte!“

Nachdem sie dies gesagt hatte, befestigte sie sich eine Rosenknospe in ihrem Haar und ging zu Mr. Carmion und dessen Cousine, während Prudence seufzend die Treppe hinabstieg, um ihrem Herrn zu sagen, daß Miß Clara beschäftigt sei und diesen Morgen nicht zu ihm kommen könne.

John Ruysdene schüttelte seufzend den Kopf, als er diese Botschaft empfing, und als Prudence, auf Felicias Bitten, ihm den Rat erteilte, eine Gesellschafterin zu engagieren, erschrad er vor diesen Worten, als ob sie ihn verletzten.

Sein eigenes Kind hatte ihm dies geraten nach dem er es fast von der Straße zu sich genommen und mit Luxus überhäuft hatte!

Nein, nein, er wollte keine bezahlte Gesellschafterin; wenn Clara ihm ihre Gesellschaft verweigerte, wollte er so einsam weiterleben, als zu der Zeit, bevor sie kam

Und Prudence, welche sah, wie sehr ihn die herzlose Vernachlässigung seiner Tochter verletzte, beeilte sich, das Zimmer zu verlassen.

Er hatte gesagt, er wolle später darüber nachdenken, doch es waren seitdem zwei Tage vergangen und der Gedanke hatte ihn noch nicht einen Augenblick verlassen.

Selbst an diesem schönen Novembertage, während die Sonne unterging und die Nacht hereinbrach, dachte er noch, mit Trauer über die Herzlosigkeit seines Kindes im Herzen, daran. Doch mitten in seiner Träumerei öffnete sich leise die Thür und der Gegenstand seiner Gedanken schlich herein. Sie durchkreuzte leise das Zimmer und buckte sich, um ihn küssen.

„Harper hat gerade die Post gebracht, lieber Papa“, sagte sie zärtlich, „deshalb bringe ich sie Dir, da ich weiß, wie sehnsüchtig Du einen Brief von Lord Areleigh erwartest. Da sind die Postfächer. Soll ich Dir etwas vorspielen, während Du sie durchsiehst?“

Er blickte sie an. Wenn sie ihm etwas anbot, so wußte er, daß sie bald auch um Etwas bitten würde, und er dachte im Stillen, was das wohl sein könne, als Felicia ihr Anerbieten wiederholte. (Fortsetzung folgt.)

Gemeinnütziges.

— Gegen Keuchhusten ist von Dr. J. B. Johnson Tynnian als das beste Mittel gefunden worden. Man kocht etwa 30 g Tynnian in $\frac{3}{4}$ l Wasser ab, so daß $\frac{1}{2}$ l Flüssigkeit zurückbleibt, versetzt dasselbe mit Honig oder Zucker und giebt Kindern bis zu zwei Jahren alle 1 bis 2 Stunden 2 Theelöffel, größeren Kindern in demselben Zeitraum 1 Eßlöffel voll.

— Gegen Sodbrennen und Magen drücken soll es kein besseres Mittel geben, als die Gelb- oder Mohrrübe (Karotten) auf einem Reibeisen gerieben, zu genießen. Sofort soll sich das Uebel heben.

Bermischtes.

— $4\frac{1}{2}$ Jahre unschuldig im Zuchthaus saß der Bergmann Lischenski, der im April 1884 von den Geschworenen in Essen eines Mordes schuldig erkannt worden war. Vielerlei Umstände machten die Wiederaufnahme der Untersuchung nötig. Er wurde wiederum vor die Geschworenen gestellt und freigesprochen. Die Geschworenen veranstalteten sofort eine Sammlung für den Armen.

— Der französische Arzt des Sultans von Marokko hat keine leichte Aufgabe. Der Arzt bekommt nämlich den erlauchten Kranken niemals zu sehen, sondern muß seine Diagnose auf Grund der Mitteilungen des Kammerherrn Mahomed Ben Aissa stellen, welcher seinerseits wiederum die Hälfte aller dem Sultan verschriebenen Arzneien verschlucken muß, damit erst festgestellt wird, ob sie der Gesundheit zuträglich sind.

(Kasernenhofblüte.) Unteroffizier: Huber, Sie haben Wurst von zu Hause bekommen und essen alles allein auf? Kennen Sie nicht das neue Exzerzier-Reglement?

Velour und Sammgarne für Herren- und Frauenkleider, reine Wolle und nadelfertig ca. 140 cm breit à M. 3.45 per Meter versenden direkt an Private in einzelnen Metern sowie in ganzen Stücken postfrei in's Haus Baylin-Fabrik-Depôt **Oettinger & Co.** Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen Collectionen bereitwilligst franco.

Öffentliche und Privat-Anzeigen.

W i l d b a d.

Krankenkost-Verein.

Die verehrlichen Frauen hiesiger Stadt, welche in den letzten 2 Wintern Mitglieder des Krankenkost-Vereins gewesen sind, werden zu einer Besprechung auf **Mittwoch den 14. d. M.**, nachmittags 3 Uhr, in die Kleinkinderschule eingeladen.

Von solchen, welche verhindert sind, dabei zu erscheinen, wird angenommen, daß sie auch in diesem Winter an diesem Unterstützungswerk für bedürftige Kranke sich beteiligen wollen.

Weitere Anmeldungen des Beitritts zu unserem Verein sind willkommen, da manche feitherige Mitglieder in diesem Winter von hier abwesend sind.

Der Vorstand des Vereins:
Stadtpfarrer **Härle.**

Die gewerbliche und weibliche

Fortbildungsschule

beginnt **Montag den 12. d. M.** — Anmeldungen Abends 8 Uhr im Lokal der Realschule und für Mädchen bei Herrn Oberlehrer **Kaßenwadel.**

Der Vorstand.

Cigarren und Cigaretten

in grosser Auswahl bei

Chr. Wildbrett.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am **Samstag den 17. November**, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr

in Wildbad aus Staatswald Vorderer und Mittlerer Wanne:

204 Nm Buchen-, 234 Nm Nadelholz-Scheiter, 284 Nm Buchen-, 5 Nm birkene, 523 Nm Nadelholz-Ausschussscheiter und Brügel, 16 Nm Buchen, 137 Nm Nadelholz-Anbruch und Abfallholz und 35 Nm Buchen-, 340 Nm Nadelholz-Neisprügel..

Calw.

Lieferung

von Parquet- etc. Böden.

In meinem Neubau brauche ich

Parquetböden . . . ca. 93 qm

Riemenböden von Eichen-

holz, schräg gelegt . . . ca. 100 qm

dto. von Buchenholz . . . ca. 75 qm

und bitte ich mir hierauf bezügliche Offerte in Balde zukommen zu lassen.

Emil Zöppritg, Fabrikant.



H. Kulsheimer,
Eisenhandlung in Pforzheim

empfiehlt sein großes Lager von

Amerikaner & Regulier-Öfen

zu außerordentlich billigen Preisen.

Vor laienhaften Nachahmungen wird gewarnt.

Wie kommen Sie zu solchem Haarwuchs???

Herrlicher Locken üppige Fülle — Zieret den Mann, entzückt bei der Frau,
Leset bedächtig — und ist's Euer Wille — Habt Ihr die Zierde — d'rum merket genau!

Nach Anwendung der Phönix-Pomade.



Phönix-Pomade
für Haar- und Bartwuchs

von Professor H. E. Schneiderei, M. T. A. M., nach wissenschaftlich. Erfahrungen u. Beobachtungen aus besten Präparaten hergestellt, durch viele Autoritäten des In- u. Auslandes anerkannt, fördert unter Garantie bei Damen u. Herren, ob alt od. jung, in kurzer Zeit einen üppigen, schönen Haarwuchs u. schützt vor Schuppenbildung, Ausgehen u. Spalten der Haare, frühzeitigem Ergrauen, wie auch vor Kahlköpfigkeit etc. Wer sich die natürliche Zierde eines schönen Haares bis in das späteste Alter erhalten will, gebrauche allein die Phönix-Pomade, welche sich durch seinen Geruch wie Billigkeit vor allen ähnlichen Fabrikaten auszeichnet. Postversandt gegen vorherige Einsendung des Betrages od. Nachnahme nach der ganzen Welt. — Preis pro Büch. Mk. 1.— und Mk. 2.—. — Wiederverkäufer werden gesucht.

Gebr. Hoppe, Berlin SW.
Schutzmarke. **Charlotten-Str. 22a**, nahe der Leipziger Strasse. Schutzmarke.
Medizinisch-chemisches Laboratorium und Drogenhandlung.

Nach Anwendung der Phönix-Pomade.

Wer altes
Eisen, Zink, Kupfer, Messing
zu verkaufen hat, wolle seine Adresse in der Expedition d. Bl. abgeben.

FELS VOM ZUM MEER

veröffentlicht in dem laufenden Jahrgang folgende wertvolle neue Romane, Novellen etc.:

B. Mühlhausen, Haus Montague.	R. Volk, Der König v. Vertheilsgaben.	Bref-Harte, Kreuzung d. Erzessior.
Robert Byr, Ein stolzes Herz.	R. v. Perfall, Das Erdmannshaus.	R. von Roberts, E. Eckstein.
E. Wichert, Der zureichende Grund.	Rider-Baggard, Weesons Testament.	M. Jokat, I. Schenk, I. Hefstiel.
I. Ganghofer, Der Vöndere.	M. Berger, Die armen Reichen.	A. Chorz, E. Pefstkau, K. Agblom, A. Daudet.
M. v. Ebner-Eschenbach, Die Kefel.	Rob. Schweichel, Jreifahren.	

Calmbach.

Fahrnis-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß des verstorb. Jakob Friedrich Vott, Hirschwirts von hier kommt

am Montag den 12. Nov. d. Js. und die folgenden Tage je von morgens 8 Uhr an die vorhandene Fahrnis zur Versteigerung:

Montag den 12. November
1 trachtige Kuh, 7 Gänse, 3 Hühner, Gold- und Silbergeschirr, Bücher, Mannskleider, Betten und Leinwand.

Dienstag den 13. November:
Küchengefchirr, Schreinwerk, darunter verschiedene Sophas, Kommode, Kästen und Bettladen, ein Klavier.

Mittwoch den 14. November:
Allgemeiner Hausrat, Feld- und Handgeschirr, das Wirtschaft's-Inventar und die Bäckereigerätschaften.

Donnerstag den 15. November:
Ungefähr 5000 Liter verschiedener alter Weine, etwa 14 000 Liter verschiedener Fässer und sonstiges Faß- und Handgeschirr. Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen. Den 6. November 1888.
Schultheiß Häberle.

Turn-Verein Wildbad.

Am Sonntag den 11. November, nachmittags 3 Uhr, Versammlung im Gasthaus zur alten Linde. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.
Turnrat.

Christbaum-Confect!

(delicat im Geschmack und reizende gegenheiten für den Weihnachtsbaum)

1 Kiste enthält ca. 440 Stück, vorsende Neu- 3 Mark Nachnahme. Kiste und Verpackung berechnen nicht. Wiederverkäufern sehr empfohlen. Hugo Wiese, Dresden, Kaulbachstrasse 33, I.

Sächs. Tuchsuhle und Cordsuhle im Holzgenagelten festen Tuchsuhl. f. Frauen Dutzend 11 Mark. Bei grösserer Abnahme Preisliste frei. Billiger Lieferant G. Engelhardt, Zeitz.

Guter Rat ist Goldes wert! Die Wahrheit dieser Worte lernt man besonders in Krankheitsfällen kennen und darum erhielt Richters Verlags-Anstalt die herzlichsten Dankschreiben für Zusendung des kleinen illustrierten Buches „Der Krankenfreund“. In demselben wird eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben und gleichzeitig durch beige druckte Berichte glücklich Geheilte bewiesen, daß sehr oft einfache Hausmittel genügen, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit in kurzer Zeit geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten, weshalb kein Kranker veräurmen sollte, mit Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig einen „Krankenfreund“ zu verlangen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.**

Statt 10 M. um 5 M. franco.

erhält Jedermann von mir je 50 Bogen feinst Postpapier und Couverts; 12 feine Federhalter; 12 feine Bleistifte; 25 Stück feine Cigarren; 144 feine engl. Stahlfedern; 12 starke Schulhefte; Tintenpulver zu 1 Liter Tinte; 25 feine Bilderbogen; 12 Contobücher; 1 Pfund feinst. Rauchtobak; 1 Pfund farb. Streusand; 50 Bogen Ganzleipapier und noch einen Gegenstand im Werte von 50 J gratis.

J. E. Dümlein, Nürnberg.

XX Lungenleiden XX
o Lungentuberkulose o

Von einem 6-jährigen Lungenleiden, Tuberkulose, heftigen Atembeschwerden, Husten, zäher Auswurf, Appetitlosigkeit, Schwäche bin ich durch die briefliche Behandlung der Privatpoliklinik in Glarus, durch unschädliche Mittel geheilt worden. Wittersweil, Mai 1887. Fr. Pen. Keine Geheimmittel. Adresse: „Privatpoliklinik Glarus“

Spitz-Wedrich
Brust- und Brust-Bonbons

von Carl Nill in Stuttgart, durchaus bewährtes, unschädliches, ärztlich empfohlenes Hausmittel von stets günstigem Erfolge gegen veralteten Husten, Brust-, Hals- und Lungenleiden, Catarrh etc. Brust-Saft à Flacon 50 J. u. höher; Bonbons in Packeten à 20 J. u. 40 J. Man beachte obige Schutzmarke u. hüte sich vor werthlos. Nachahm.

In Wildbad bei **Carl Schobert** u. Apoth. Umgelter.

Sorgjamen Müttern

werden für zahnende Kinder die Schrader'schen **Bahn-Halsbänder** als vorzüglichstes Erleichterungsmittel empfohlen. Stück M. 1. In Wildbad bei Apotheker Umgelter.